

# ...dass alle Brunnlein wieder fließen

## Quellgebiet am Kienbergkopf (Gossel) in Crawinkel wird saniert

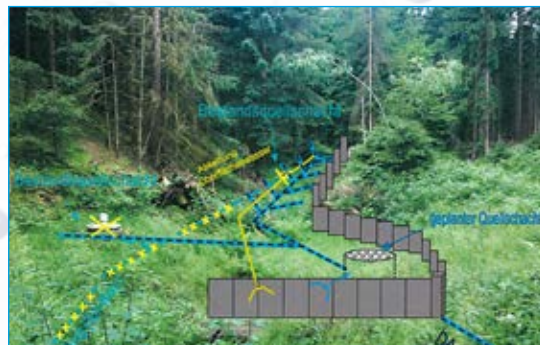
*Unabhängig von Dritten sein: Wie wertvoll das sein kann, ist aktuell nicht nur in Deutschland in Sachen Chips, Gas, Öl & Co. schmerzlich zu spüren. Deshalb aber hegen und pflegen die Wassermänner und -frauen des Zweckverbandes schon immer ihre Wasserressourcen. Aus dem Grund werden auch ab Anfang Juli und bis Ende September die Gossel-Quellen saniert.*

Der Wasser- und Abwasserzweckverband Apfelstädt-Ohra versorgt in seinem Einzugsbereich ca. 15.100 Einwohner sowie die dort ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe mit Trinkwasser.

Immerhin ein Viertel des Bedarfs an rund 840.000 m<sup>3</sup> jährlich gewinnt der Zweckverband aus seinen Quellgebieten: dem der Dittelsquellen in Ohrdruf/Luisenthal und jenem der Quelle am Kienbergkopf (Gossel) in Crawinkel.

Drei Viertel kommen aus der Ohra-Talsperre. Die kauft der Zweckverband von der Thüringer Fernwasserversorgung zu.

Das soll sich aber ändern: Derzeit kann der Zweckverband im Mittel 55.000 m<sup>3</sup> Trinkwasser



im Jahr aus den Gossel-Quellen gewinnen.

Laut wasserrechtlicher Genehmigung könnten das aber 73.000 m<sup>3</sup> maximal pro Jahr sein.

### Marodes Material

Damit das möglich wird, werden Brunnen, Quellschächte und die Leitungen, die zur Trinkwasseraufbereitung führen, erneuert. Sie sind allesamt marode, etliche auch durch das Einwachsen von Wurzeln beschädigt. Das bedeutete zusätzliche Verluste – zumal die Quellen wegen häufigeren und längeren Trockenperioden weniger schütten.

Zum einen wird ein neuer Quellsammelschacht aus Stahlbeton mit einem Durchmesser von 1,5 m gebaut.

Der eigentliche Wassersammler – von Fachleuten „Teilsickerrohr“ genannt – ist 46 m lang und hat 20 cm Durchmesser. Schlitze

auf der Oberseite gewährleisten dem begehrten Ha-ZweiOh Einlass (Foto).

14 „Quellfassungssauger“ von ähnlicher Konstruktion mit 10 cm Durchmesser, die zwischen 2 und 3,5 m lang



und schräg ins Sickerrohr eingebunden sind, erhöhen die Quellwasser-Ausbeute.

Dieses Sammlersystem bedeckt dann eine 50 cm starke Filterkies-Schicht, auf der gewaschener Kies aufgeschüttet wird.

Abschließend kommt eine 60 cm starke Schicht aus Ton drüber. Sie verhindert, dass Oberflächenwasser eindringt.

Als weitere Sperre wird längs zum Weg eine 55 m

lange Mauer aus Winkel-Elementen errichtet, die bis in 2 m Tiefe reicht (Bildmontage I.).

### IKW plante Projekt

Die Planungen lagen wieder einmal in den bewährten Händen des Ingenieurbüros für Kommunal- und Wasserwirtschaft Ohrdruf/Thüringen (IKW).

Den Auftrag für das Vorhaben, das 205.000 Euro netto kostet, bekam die WBB Straßen- und Tiefbau Marksuhl GmbH.

Sie bauen nahezu alles – auch den Graben für die Ablauffleitungen zur Trinkwasseraufbereitung.

Dann aber schlägt die Stunde der Mannen des Meisterbereichs 31 unter Ägide von Robert Fischer, dem Herrn allen Trinkwassers und der zugehörigen Technik beim Zweckverband. Sie verlegen die Leitungen und bauen die Schieber.

Während der drei Monate Bauzeit wird der alte Zulauf in die Trinkwasseraufbereitung abgestellt.

In dieser Zeit fließt deshalb in Crawinkel ausschließlich Wasser aus der Ohratalsperre aus den Hähnen.

**Text: Rainer Aschenbrenner**  
**Grafik: WAZV AO**

